



Die Pöttinger Terradisc 6001 T hat sich in unserem Praxistest von der besten Seite gezeigt. Fotos: Tovornik, privat

Kurzscheibenegge Pöttinger Terradisc 6001 T:

Der „Twin Arm“ und ein neues Fahrwerk...

sind die auffälligsten Neuerungen an der Terradisc 6001 T von Pöttinger. Daneben haben die Österreicher viele Kleinigkeiten an ihrer Kurzscheibenegge überarbeitet.

L. Görtmüller, Chr. Brüse

Pöttinger hat derzeit insgesamt neun angebaute und aufgesattelte Modelle seiner Kurzscheibenegge Terradisc im Programm. Wir hatten die 6-m-Version 6001 T mit eigenem Fahrwerk im Praxistest. Sie bringt 6 100 kg auf die Waage – 720 kg mehr als angegeben.

Die Verbindung mit dem Schlepper erfolgt bei der Terradisc 6001 T wie beim Vorgänger (profi 3/09) über die Unterlenkerfangtaschen der Kategorie II oder III mit verdrehgesicherten Bolzen, die einen Einschlagwinkel von 95° ermöglichen.

Glücklicherweise gibt es nur noch einen Abstellfuß mit einer 20 x 20 cm großen Fußplatte, die sicher trägt. Sie kann in vier Positionen abgesteckt werden, ist sehr stabil, und vor allem besser als die alte Lösung mit zwei Füßen.

Die Schlauchgarderobe hat Pöttinger ebenfalls überarbeitet. Die Schläuche verlaufen in einem „Kabelkanal“, und es gibt vergrößerte Parkpositionen für die insgesamt sieben Hydraulikschläuche, zwei Luftanschlüsse und den Lichtstecker – prima. Die Hydraulikanschlüsse sind vorbildlich markiert, und ein großer Aufkleber weist die

Funktionen eindeutig zu. Es werden jeweils doppelwirkende Anschlüsse für das Hubwerk, die Klappung und die Arbeitstiefenverstellung benötigt. Außerdem noch ein einfachwirkender Anschluss für die „Dämpfung“. Für die Flussrichtungs-Zuordnung sieht Pöttinger Ordnungszahlen vor, wir wünschen uns jedoch nach wie vor eine Plus/Minus-Kennzeichnung.

Die Scheiben sind bei der neuen Terradisc auf 58 cm Durchmesser angewachsen. Pöttinger verbaut weiterhin 48 gezackte Hohlscheiben. Damit die grö-



Testurteile

Pöttinger Terradisc 6001 T

Kopplung am Schlepper

An-/Abhängen	+
Abstellstütze	+
Hydraulik	+

Technik

Steinsicherung	+
Packerwalze	++
Geräteklappung	++

Feldeinsatz

Einzug in den Boden	++
Einebnung	++
Rückverfestigung	++
Striegel ¹⁾	+/-
Gleichmäßigkeit der Arbeitstiefe	++
Ganzflächige Bearbeitung ²⁾	+/-
Verstopfungsanfälligkeit Scheibenegge	□
Wendigkeit	++
Bodenfreiheit am Vorgewende	+

Handhabung

Einstellung der Arbeitstiefe	++
Umrüstung zum Straßentransport	++
Wartung	□

Transport

Beleuchtung und Warntafeln	++
Transportbreite	++
Fahrverhalten	+
Bremsanlage	++

Allgemein

Betriebsanleitung/Ersatzteilliste	++/✓
Verarbeitung	++
Lackierung	+

¹⁾ Arbeitsweise/Einstellung;

²⁾ allgemein/auf verhärteten Böden

Benotung: ++ = sehr gut; + = gut;
 □ = durchschnittlich; +/- = unterdurchschnittlich; - = mangelhaft; ✓ = nicht vorhanden

beren Scheiben auf verhärteten Böden nicht zur Seite ausweichen können, werden jetzt zwei Scheiben gemeinsam über eine 38 cm breite Halterung befestigt – die Österreicher nennen das „Twin Arm“-System. Auch die Tragarme für die Scheiben sind nicht mehr gekantet, sondern geschmiedet. Selbst an der „dünnsten“ Stelle sind die Arme noch 20 mm stark und 70 mm hoch – sehr imposant. Die dauergeschmierten Schrägkugellager der Scheiben sind weiterhin am Tragarm verschraubt, und das Gewinde ist sehr schön durch einen Topf geschützt. Die Steinsicherung übernehmen wie üblich Gummielemente mit einem Durchmesser von 40 mm. Das Rahmenrohr wartet übri-

Probleme beim Einzug gab es mit der Terradisc in diesem Jahr nicht, obwohl wir in unserer Testregion vergleichsweise trockene bis sehr trockene Bedingungen hatten. Auch die Bearbeitung einer Grasnarbe stellte die Maschine vor keine Probleme.

Mit Verstopfungen hatten wir selten zu kämpfen. Wenn, blieben Scheiben aus der zweiten Reihe stehen, weil zu viel Erde direkt von der ersten in die zweite Reihe flog, ohne abzustopfen – vielleicht könnte hier ein Striegel helfen, obwohl dieser nur sehr selten vonnöten wäre. Größere Probleme bereiteten uns unbearbeitete Stoppelreihen. Bis zu einer



Der Anbau Raum ist aufgeräumt, die Schlauch- und Kabelführung hat Pöttinger wesentlich verbessert. Die Anbautraverse verdreht sich beim Anbauen nicht.



An jeder der geschmiedeten Aufhängungen sind immer zwei Scheiben aufgehängt. Die Stiele sind sehr massiv.

gens mit einem Quadratmaß von 80 mm und einer Wandstärke von 10 mm auf.

Die Anordnung der Scheiben ist gleich geblieben: Jeweils 24 Stück sitzen mit einem Abstand von 25 cm auf dem ersten und zweiten Balken. Da die erste und zweite Reihe exakt versetzt sitzen, ergibt sich ein Strichabstand von 12,5 cm. Durch die größeren Scheiben ist der Balkenabstand auf 90 cm angewachsen – einen Prallstriegel zwischen den Balken gibt es allerdings nicht. Pöttinger ist der Meinung, dass Kurzscheibeneggen kurz bleiben sollen. Ein Striegel würde die Maschine verlängern. Durch das höhere Maschinengewicht ist auch das bereits hohe theoretische Scheibengewicht noch mal auf 127 kg gestiegen.



Die schwenkbaren Anschläge ermöglichen die Tiefeneinstellung. Vorbildlich: Die Anschläge berühren die Kolbenstange nicht.

Arbeitstiefe von 6 cm konnte man längs auf den Flächen unbearbeitete Stoppel sehen. Bei 8 cm waren die Stoppeln dann perfekt vom Boden getrennt. Das ist aber zu tief als erster Bearbeitungsgang mit einer Kurzscheibenegge. Das Problem trat allerdings eher auf den verhärteten Tonböden auf – je milder der Standort wurde, desto besser war die nahezu ganzflächige Bearbeitung.

Zwischen der hinteren Scheibenreihe und der Walze gibt es optional einen Prallstriegel (Aufpreis 1850 Euro, alle Preise ohne MwSt.). Hier hat sich nicht viel getan zum Vorgänger. 28 Doppel-Federstahlzinken mit 14 mm Durchmesser sitzen auf einem 50er Quadratrohr mit 5 mm Wandstärke. Der Striegel an sich hat vier

Positionen für die Höhe und sechs für den Winkel. Die Arbeitsleistung des Prallstriegels hat uns gefallen.

**Praktiker-
Urteile**

Pöttinger Terradisc 6001 T

An der Terradisc war wieder die Schneidpackerwalze montiert. Drei weitere Walzen stehen (bei den gezogenen Maschinen) zur Wahl. Sie verdichtet alle 12,5 cm mit einem geschlossenen Packer-ring, der ein Wellenprofil besitzt, streifenweise den Boden. Nachstellbare Abstreifer halten die Walze sauber.

Die neue Terradisc läuft nun am Vorgehende auf der Walze und nicht mehr auf dem Fahrwerk – ein weiterer signifikanter Unterschied zum Vorgänger. Das bedingt eine hydraulische Anlenkung der Walze.

Und hier greift Pöttinger auf exzellente Ingenieurskunst zurück. Die vier Hydraulikzylinder verfügen auf einer Seite über ganz konventionelle 40er Kolbenstan-

Alles eben, alles top

Wir haben die Pöttinger Terradisc 6001 T seit der Saison 2014 im Einsatz. In der ersten und zweiten Bearbeitung kommt die Kurzscheibenegge nach Winterweizen, Winterrapen, Wintergerste und Zuckerrüben zum Einsatz. Auf unseren recht schweren Böden haben wir bislang gute Erfahrungen mit der Maschine gemacht, wenn die Einsatzgeschwindigkeit stimmt.

Der vorgespannte Deutz X 720 (191 kW/260 PS) zieht die Terradisc in der Regel mit 13 bis 14 km/h. Bei Tiefen von rund 10 cm genehmigt er sich dabei 10 l/ha. Das Hauptarbeitsfeld liefert prima Arbeit in jeder Tiefe. Das A und O ist die Einstel-



„Auf unseren Böden haben wir gute Erfahrungen gemacht – wenn die Einsatzgeschwindigkeit stimmt!“ Bodo Klahn aus 18556 Altenkirchen auf Rügen bewirtschaftet rund 250 ha.

lung des Striegels vor der Gummiringwalze; wenn die stimmt, ist der Acker danach schön eben.



Der Zylinder mit zwei Kolbenstangen sorgt zusammen mit der Stickstoffblase für eine geniale Dämpfung – die Terradisc liegt so wie ein Brett. Das Manometer erlaubt die Kontrolle.



Die Verstellung des Striegels ist aufwändig, aber nur selten nötig.

gen, auf denen Clips die Arbeitstiefe bestimmen. Von diesen 6 mm starken Clips sitzen 16 Stück an jedem Zylinder und können ein- oder ausgeschwenkt werden.

Auf der anderen Seite besitzt jeder Zylinder eine weitere Kolbenstange mit einem einzelnen Hydraulikanschluss und einer Stickstoffblase. Hier hat Pöttinger seine „Dämpfung“ versteckt. Der Speicher kann mit bis zu 180 bar vorgespannt werden, und ein Absperrhahn hält den Druck dann auch sicher. Je höher der Druck, desto weniger federt jeder Zylinder. Ein realistischer Praxiswert sind 50 bar. Hier liegt die Maschine im Feld wie ein Brett – kein Aufschaukeln, kein Hüpfen, nichts! Egal bei welcher Geschwindigkeit – besser geht es nicht! Und am Vorgehende kann man den Druck ganz wegnehmen, um etwas tiefer zu arbeiten. Hier hat Pöttinger zwar einen hohen technischen Aufwand betrieben, der sich aber lohnt.

Unter unseren eher trockenen Bedingungen in diesem Herbst war die Abstützung auf der Walze am Vorgehende kein Problem.



Das Fahrwerk wird bei der Arbeit über die Maschine geklappt. Das begünstigt den Einzug und die Fahrstabilität bei der Arbeit.

Die Unterlenker bleiben immer exakt in derselben Position. Auch das Rangieren rückwärts in die Ecken ging gut. Bei Bedarf kann natürlich auch immer auf dem Fahrwerk gefahren werden, indem man es absenkt und dann zur Arbeit nur etwas aushebt und nicht wieder ganz hochschwenkt.

Ein Fahrwerk hat die Terradisc 6001 T zwar immer noch, aber es hat sich komplett verändert. Die Österreicher haben hier zum Absenken und Anheben einen Hydraulikzylinder mit einem 60er Kolben verbaut und zusätzlich zwei weitere kleine Zylinder mit einem 40er Kolben angebracht, die erst über eine Kurvenbahn in Aktion treten, wenn das Fahrwerk fast ganz angehoben ist. Dann schwenken sie die Achse über die Walze, um die Gewichtsverteilung zu optimieren.

So wie die gesamte Maschine vermittelt auch das Fahrwerk einen sehr robusten Eindruck. Die Reifen haben eine Größe von 500/45-17. Eine Druckluftbremsanlage gibt optional für 1430 Euro, dann ist auch automatisch die 40-km/h-Betriebserlaubnis dabei. Die Beleuchtung mit Warntafeln ist ebenfalls Serie und ordentlich angebracht. An ihr haben wir auch die maximale Transportbreite von 2,97 m gemessen. Weil es die breiteste Stelle ist, hatten wir hier leider einige Male Feindkontakt.

Liegt wie ein Brett!

Wir haben vor der 5-m-Maschine einen Claas Axion 830 im Einsatz (165 kW/224 PS). Je nach Arbeitstiefe verbraucht der Schlepper 6 bis 10 l/ha. Ein Kennzeichen unserer Betriebsgemeinschaft (ca. 400 ha) sind die vielfältigen Bodenbedingungen – von schweren Tonen bis zu lehmigen Sanden ist alles dabei. Die Terradisc 5001 T kommt mit allen Bodenbedingungen gut klar. Verstopfungen kennen wir nicht. Um alle Stoppeln abzureißen bzw. abzuschneiden, muss die Geschwindigkeit stimmen, weniger als 12 km/h dürfen es nicht sein. Eine geniale Konstruktion ist die Federung der Gummiringwalze. Erstens liegt die Maschine wie ein Brett, und zweitens kann man am Vorgehende oder bei Bedarf kurzfristig tiefer arbeiten. Pöttinger hat einmal die Abstreifer



„Weniger als 12 km/h dürfen es nicht sein!“ – Südöstlich von Braunschweig ackert Ernst Glindemann mit einer fünf Meter breiten Terradisc 5001 T. Er selbst bearbeitet 170 ha.

fer und deren Aufhängung ausgetauscht, die 8-mm-Bleche wurden gegen solche mit 13 mm getauscht, seitdem arbeiten die Abstreifer top.



Die Seitenbleche sorgen für saubere Anschlüsse. Die Schneidpackerwalze hat wieder die bewährte gute Arbeit abgeliefert.

Insgesamt lässt sich mit der Pöttinger Terradisc 6001 T sehr gut arbeiten. Die Arbeitstiefe lässt sich einfach mit den Clips am Hydraulikzylinder einstellen. Der Acker wird schön eben, wofür nicht zuletzt auch die Wurfbegrenzer rechts und links verantwortlich sind. Sie können jeweils in 12 Positionen verstellt werden, haben zusätzlich noch drei Langlöcher und besitzen bequeme Griffe – sehr vorbildlich. Die Verstellung geht, wenn sie denn mal nötig ist, einfach.

Wir haben die Maschine mit 240 PS gezogen. Bis 6 cm Arbeitstiefe waren wir mit bis zu 15 km/h unterwegs und haben etwa 5 l/ha verbraucht. Bei 8 cm waren noch 12 km/h drin, und 10 cm haben uns auf 9 km/h abgebremst bei 8 bzw. 11 l/ha. Bis 12 cm Arbeitstiefe kann man mit der Terradisc nach unseren Erfahrungen gehen, dann dürfte aber auch bald Schluss sein.

Was uns sonst noch auffiel:

■ Optional gibt es eine Teleskopdeichsel (1 560 Euro), damit auch Schlepper mit einer Außenbreite von bis zu 4,20 (!) m um

95° einschlagen können. Und wer will, kann auch eine Zugösen-Anhängung bekommen (1 160 Euro).

■ Die äußeren Scheiben vorne rechts und hinten links können separat in der Höhe in zwei Positionen eingestellt werden, damit der Anschluss passt.

■ Die Maschine ist massiv gebaut: Die Längstraverse besteht aus 150er, die Ausleger aus 120er Rohr, und die Walze hängt an einem 100er Quadratrohr.

■ Die Transporthöhe ist sehr variabel, in höchster Position sind es jedoch auch nur 4,03 m.

■ Insgesamt sind 24 Schmiernippel (50 % mehr als beim Vorgänger) alle 20 Stunden zu versorgen.

■ Neben Sperrblöcken und Absperrhähnen für die Hydraulik besitzen die Scheibenfelder auch noch eine hydraulische Transportverriegelung – das fordern die Gesetze nach Angaben von Pöttinger so.

■ Anfänglich waren eine Reihe von Hydraulikverschraubungen nicht dicht. Nachdem wir alle nachgezogen hatten, gab es keine Probleme mehr.

■ Die Lackqualität an der Maschine ist sehr gut. Nur die weißen Tiefenführungszyylinder trüben das gute Gesamtbild, denn sie haben schon Rost angesetzt.

■ Laut Prospekt soll die angebaute Terradisc „nur“ etwa 1 t leichter sein und erfordert somit ein mächtiges Hubwerk und eine gute Ballastierung.

■ Der Grundpreis für die Pöttinger Terradisc 6001 T liegt bei 39 660 Euro (ohne Walze, die kostet 8 400 Euro) plus MwSt.

■ Die gefahrene Testmaschine steht für 51 330 Euro plus MwSt. beim Händler.

Fazit: Die größeren Scheiben an der Pöttinger Terradisc 6001 T erfordern kräftigere „Arme“, was den Österreichern durch das Twin Arm-System überzeugend gelungen ist. Auch die „Federung“ der Walze und die Gewichtsverlagerung des Fahrwerks nach vorne auf die Maschine sind spitzenmäßige Weiterentwicklungen der „alten“ Terradisc. Geblieben ist die „alte“ Walze, die aber tolle Keimbedingungen hinterlässt. Zeitweise haben wir einen Prallstriegel zwischen den Scheibenreihen vermisst.

Messwerte

Pöttinger Terradisc 6001 T

Arbeitsbreite	6,00 m
Maximale Arbeitstiefe	12 cm
Transportbreite	2,97 m
Länge	6,85 m
Transporthöhe	maximal 4,03 m
Scheibenzahl	2 x 24
Scheibenrand	gezackt
Scheibenbauart	gewölbt
Scheibendurchmesser	580 mm
Untergriff/Schrägstellung ¹⁾	6°
Schnittwinkel ¹⁾	15°
Überlastsicherung	Gummi
Scheibenabstand	25 cm
Strichabstand	12,5 cm
Balkenabstand	90 cm
Versatz vorne/hinten	fix
Leitbleche	2
Walzen	Schneidpackerwalze
Walzendurchmesser	55 cm
Kopplung am Schlepper	aufgesattelt
Anbaukategorie	II und III
Anzahl dw-/ew-Steuergeräte	3/1
Fahrwerksbereifung	500/45-17
Gesamtgewicht	6 100 kg
Stützlast	2 320 kg
Gewicht pro Scheibe	127 kg
Preis Testausstattg ohne MwSt.	51 330 €

¹⁾ Herstellerangaben